

Dabei führt die Entwicklung eines jeden sozialistischen Landes immer zur Erweiterung seiner Beziehungen zu den anderen sozialistischen Ländern, zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Festigung des gesamten Lagers.

Wenn die Kommunistischen und Arbeiterparteien den Werktätigen der sozialistischen Länder vom XXI. Parteitag der KPdSU berichten, werden sie hervorheben, welchen Beitrag ihr Land in der entscheidenden Etappe des wirtschaftlichen Wettbewerbs mit dem Kapitalismus leisten muß. Wir in der DDR sehen die prinzipielle Bedeutung unserer ökonomischen Hauptaufgabe auch unter diesem Aspekt. Steigern wir unsere Produktion in dem Maße, daß unser Pro-Kopf-Verbrauch 1961 höher als der des kapitalistischen Westdeutschlands ist, dann schlagen wir die westdeutschen Militaristen, dann helfen wir gleichzeitig, das wirtschaftliche Übergewicht des sozialistischen Lagers über das kapitalistische herzustellen. Das Studium der Materialien vom XXI. Parteitag nützt auch unmittelbar der Durchführung unserer Pläne. Genosse Ulbricht erklärte bei seiner Rückkehr aus Moskau, daß der XXI. Parteitag für die Werktätigen der DDR eine Hochschule für sozialistische Wirtschaftsführung ist.

Der Wille und die Kraft zur Sicherung des Friedens

Genosse Chruschtschow verkündete auf dem XXI. Parteitag die beglückende Gewißheit, daß es bald möglich sein wird, „einen Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen“. Bald, das heißt, wenn die Sowjetunion zur ersten Industriemacht der Welt geworden ist, wenn die Volksrepublik China zu einem mächtigen Industriestaat wird, wenn alle sozialistischen Länder zusammen mehr als die Hälfte der Industrieproduktion der Welt erzeugen werden. Das wirtschaftliche Übergewicht wird den politischen Einfluß des sozialistischen Lagers und die Autorität seiner Friedenspolitik in der Welt enorm erhöhen. „Man braucht nicht daran zu zweifeln“, sagte Genosse Chruschtschow, „daß sich dann den Staaten, die für die Festigung des Friedens eintreten, Länder anschließen werden, die sich von der kolonialen Unterdrückung befreit haben. Das neue Kräfteverhältnis wird so deutlich zutage treten, daß selbst den hartnäckigsten Imperialisten die Einsicht kommen muß, wie sinnlos jeder Versuch ist, einen Krieg gegen das sozialistische Lager zu entfesseln. Gestützt auf die Macht des sozialistischen Lagers, werden die friedliebenden Völker dann die kriegslüsternden Kreise des Imperialismus zwingen, auf die Pläne eines neuen Weltkrieges zu verzichten.“ Erinnern wir uns daran, wie das Auftreten der Sowjetunion bereits die englischen und französischen Imperialisten zwang, ihre Aggression gegen Ägypten abzubrechen und wie die USA gezwungen wurden, ihre Interventionstruppen aus dem Libanon abzuziehen.

Wir wissen, daß aus Imperialisten keine Friedensengel werden. Trotz großer Erfolge der Friedenskräfte drohen die Imperialisten den Völkern weiter mit einem Atomkrieg. Sie weigern sich noch immer, Abkommen zur Beseitigung der Atomkriegsgefahr abzuschließen. Sie wollen nicht einmal die Versuchsexplosionen einstellen. Der XXI. Parteitag der KPdSU schlug den USA erneut vor, endlich den „kalten Krieg“ zu beenden. Der Parteitag mahnte, daß gegenwärtig die Möglichkeit eines Krieges durch den Imperialismus noch besteht und man die Kriegsgefahr nicht unterschätzen dürfe. Als Hauptquelle für die Kriegsgefahr nannte er den aggressiven Kurs des amerikanischen Imperialismus.

Der XXI. Parteitag zeigte den Weg, wie durch die wachsende Macht des sozialistischen Lagers die Imperialisten zur friedlichen Koexistenz gezwungen werden können. Gelingt es, die Menschheit davor zu bewahren, daß die Imperia-